



Einleitung zur Schiesstechnik

Tontaubenschiessen entwickelte sich als Übung für den Jäger in England und Frankreich. Zuerst wurde auf Glasballons und mit Federn gefüllten Tonkugeln geschossen. Man erfand schon bald die „Tontaube“, eine Scheibe aus unterschiedlichem Material.

Auch wenn heute nicht mehr auf lebende Tauben sportlich geschossen wird (ausser in Spanien) leben die alten Begriffe weiter.

Nebst den olympischen Disziplinen findet gerade der äusserst schwierige Jagdparcours (int: Sporting) immer mehr Anhänger. Besonders in England ist er schon fast Nationalsport mit mehreren Millionen Ausübenden. Er gilt als Königsdisziplin und für Jäger als perfekte Vorbereitung auf die Flugwildjagd.

Nachfolgend werden die Schrot-Disziplinen kurz beschrieben:

- Trap*:** Die Wurfscheiben bewegen sich vom Schützen fort. Einzeltauben. Voranschlag erlaubt, feststehender Ablauf und Entfernungen.
- Jagdtrap:** Wie Trap, aber ohne Voranschlag. Veränderte Flugrichtung der Wurftaube.
- Doppeltrap*:** Wie Trap, aber immer zwei Tontauben gleichzeitig (Dubletten). Feststehender Ablauf und Entfernungen.
- Skeet*:** Die Tontauben werden aus zwei gegeneinander angeordneten Türmen in einer festgelegten Reihenfolge als Einzeltauben und Dubletten geworfen. Bei jeder Standposition ergeben sich andere Winkel, aus denen die Tontauben getroffen werden müssen. Kein Voranschlag! Feststehender Ablauf und Entfernungen.
- Jagdparcours:** Tontauben unterschiedlicher Grösse und Form, einzeln und als Dubletten, werden aus im Gelände versteckten Maschinen in variablen Winkeln, Höhen, Entfernungen und Geschwindigkeiten geworfen oder gerollt. Kein Voranschlag!
- Kipphase:** Ein auf Schienen laufender dreiteiliger Metallhase der aus ca. 30 m beschossen wird. Übung zur Jagd. (Jagdanschlag!)
- Kippreh:** Ein auf Schienen laufendes, dreiteiliges Metallreh, das aus ca. 30 m beschossen wird. Übung zur Jagd. (Jagdanschlag!)
- Compak:** Ein dem Jagdparcours angelehnter Wettkampf in dem auf einem normalen Trap-/Skeetstand Tontauben aus unterschiedlichen Richtungen und zusätzlichen Wurfmaschinen geworfen werden.
- FITASC:** Ausgeschrieben: Flush and Flurry simulated gameshooting ist eine extreme Variante des Jagdparcours, in dem aus mehreren Maschinen gleichzeitig mehrere Tontauben ohne Unterbrechung auf die Schützen zugeworfen werden. Simulation der klassischen, getriebenen Jagd.

* = Olymp. Disziplinen

Jagdliches Schiessen

Neben den Büchsendisziplinen ist das Flintenschiessen unverzichtbar beim Jagdlichen Schiessen.

Im Gegensatz zum olympischen Sport-Trap wird Jagdliches-Trap, Skeet, Rollhase, Kipphase oder Kippreh meist mit ein und derselben Flinte geschossen.

Beim Jagdlichen Schiessen ist meistens ein Voranschlag ist nicht zulässig. Gestartet wird aus der Position: Flinte an der Hüfte (Jagdanschlag).





Schiess- und Körperhaltung

Tontaubenschiessen kann jeder der ein gutes Gleichgewichtsgefühl und funktionierende Reflexe hat. Für Linkshänder gibt's ebenso die richtige Flinte wie für Menschen mit starken Handicaps. Um richtig zu treffen muss alles scharf gesehen werden.

Also: Brille tragen, nicht nur des Schutzes wegen.

Wenn möglich sollte die Brille: - eingefärbt sein um Kontraste hervorzuheben
- die Augen wenn nötig korrigieren
- Schutz vor Splittern bieten.

Hören und Sehen und ein gesunder Gleichgewichtssinn sind auch wesentlich für die Sicherheit aller Beteiligten. Hier dürfen keine Abstriche gemacht werden! Ebenso sollten starke Medikamente mit beruhigender/ermüdender Wirkung und Alkohol absolut tabu sein.

Die Augendominanz

Um überhaupt mit einer Waffe schießen zu können muss festgestellt werden welches Auge des Schützen das Dominante ist!

Dies erfolgt so:



Der Schütze bildet mit Zeigefinger und Daumen einen Kreis und sieht mit beiden geöffneten Augen hindurch auf ein Ziel. Er behält diese Haltung bei und schliesst nun erst das linke dann das rechte Auge. Bleibt das Ziel in der Mitte des Kreises, dann ist das dabei geöffnete Auge das dominante Auge.

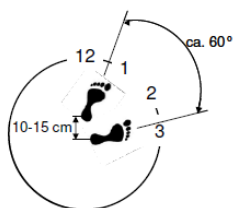
Da Rechtshänder auch rechts anschlagen wollen, müssen sie auch mit dem rechten Auge zielen. Bei Linksdominanz und rechtem Anschlag schliessen Sie beim Zielvorgang das linke Auge. Ein kleines, ca. 1 cm grosses Stück trüben Klebefilms auf dem linken Glas der Schiessbrille funktioniert ebenso



Im Gegensatz zum „gezielten“ und „visierten“ Büchschenschiessen ist das Flintenschiessen ein deutendes Schiessen, d.h. es wird nur auf das Ziel gedeutet. Die Funktion der Kimme übernimmt das sauber ausgerichtete Auge hinter der Laufschiene: Von vorn gesehen (im Spiegel oder durch Schiessausbilder zu überprüfen) muss die Pupille des dominanten Auges auf dem Korn aufsitzen.

Grundstellung und -haltung

Die Grundausrichtung der Füße gilt für alle Disziplinen.



1. Beide Füße stehen in normaler, bequemer Stellung in einem Winkel von 60° mit einem Abstand von 10-15 cm zwischen den Fersen und 25-30 cm zwischen den Fussspitzen.
2. Das Gewicht ruht etwas mehr auf dem linken Fuss. Die Körperhaltung ist stets gerade, mit erhobenem Kopf und dabei locker und bequem, niemals unnatürlich oder verkrampft!

Die Zielsetzung des jagdlichen Flintenschiessens liegt in erster Linie im sicheren Umgang mit den eigenen Flinte und dem Erlernen einer hohen Treffsicherheit durch dauernde Übung und dient damit der Verbesserung des Tierschutzes.



Körperhaltung

- Grundsätzliches:
1. Beobachten sie die wirklichen Könner!
 2. Unverkraempfter Stand, leichte und spielerische Bewegungen, elegantes Schiessen!
 3. Bleiben sie locker!

Halten Sie ihre Flinte fest, aber unverkraempft und so unbelastend wie möglich.

Ihr Stand sollte sich auf den „sweet spot“ (Trefferpunkt in der Flugbahn) ausrichten und ihre Fussstellung muss bequem sein.

Breitbeiniges, aggressives Stehen ermüdet und verhindert die richtige Balance.

Stellen sie sich einen Panzer vor: Ihr Oberkörper ist der Kanonenturm der sich dreht, der Rest bleibt fest und ausgerichtet stehen. Der Oberkörper ist leicht nach vorn, zum Schuss, geneigt, das Schwergewicht liegt für Rechtsschützen auf dem linken Fuss. Die Mündung ihrer Flinte richtet sich auf die voraussichtliche Flugbahn des Zieles.

Anschlag

Der „jagdliche Anschlag“ wird als der Anschlag bezeichnet, aus dem der Jäger in der Lage sein muss, schnell und sicher auf ein ruhendes oder bewegliches Ziel zu schiessen. Deshalb wird dieser Anschlag bei den beweglichen Zieldarstellungen während der Schiessprüfung gefordert.

- Grundlegendes:
- Beide Augen sind offen.
 - Die Waffe wird mit der linken Hand am Vorderschaft gefasst, die rechte Hand umfasst den Pistolengriff.
 - Der (Hinter)Schaft liegt an der Hüfte an.
 - Die Mündung des Laufes / Laufbündels befindet sich auf einer gedachten Linie von Augem-Ziel.

Beim Anschlag gleitet der Schaft sanft am Körper nach oben zur Schulter. Bei Rechtsschützen ist die linke Hand die Führungshand und schiebt die Waffe zum Ziel!

Die Haltung des Vorderschaftes darf auch bei der Verfolgung des Zieles den Führungsarm nicht über- oder unterstrecken.

Der Kopf ruht mit der Wange am Schafrücken und bleibt während des ganzen Schiessvorganges dort!

Der Schwung wird nach dem Schuss (auch bei einem Treffer) nicht abrupt abgebrochen, sondern weitergeführt.

Schiesstechnik

Aus der Grundhaltung wird nach dem Erkennen der Taube die Waffe in Anschlag gebracht, so, dass am Ende die Wange (das Jochbein) so am Schaft anliegt, dass man mit dem rechten Auge flach über die Mitte der Laufschiene blickt (siehe Augendominanz).

Dabei ist Obacht zu geben, dass:

- die Waffe schnell und harmonisch-fliessend, aber nicht hastig und ruckartig in Anschlag gebracht wird.
- das Körpergewicht leicht nach vorn verlagert ist.
- die Flinte zum Kopf bewegt wird.
- die Schulter von hinten gegen die Schaftkappe gepresst wird (nicht „Einziehen“!).
- Taube scharf, Laufschiene und Korn unscharf gesehen werden.

Die Taube wird mit der Mündung eingeholt und überholt. Geschossen wird, wenn man gefühlt „auf der Taube“ ist („Rot auf Rot ist tot“). Die Tauben sollen vom Himmel gewischt werden.

Die Bewegung der Flinte wird durch den Schuss nicht unter- oder gar abgebrochen, es wird weiter geschwungen und ggf. der zweite Schuss abgegeben.

Nach dem Schiessen wird die Waffe sofort geöffnet, Restmunition wird entnommen und verstaut.

Der Stand wird erst nach Sicherheitskontrolle der Standaufsicht gewechselt.



Schusstechnik

Sehr vereinfacht gibt es drei Muster:

1. Die Tontaube in ihrer Flugbahn zu verfolgen, sie zu überholen und während des Überholens zu schießen. Da der Schwung nicht unterbrochen wird, sorgt die natürliche Koordination von Auge und Hand dafür, dass die Schrotgarbe die Flugbahn unterbricht.
2. Die Tontaube in ihrer Flugbahn zu verfolgen, sie zu überholen und den Schwung bewusst vor der Tontaube weiterzuführen und bei passendem Abstand zu schießen.
3. Die Schwungbewegung in die Flugbahn schon vor dem Anschlag zu beginnen, beim Anschlag weiterzuführen und von Anfang an bewusst vor die Wurfscheibe zu schwingen. Ist der Anschlag perfekt, bricht der Schuss. Auch hier vertraut man ganz auf die Koordinationsfähigkeit des menschlichen Körpers.

Alle diese Methoden und ihre Ableger haben Vorteile, Anhänger, Lehrer und natürlich erbitterte Gegner.

Tontaubenschiessen ist keine exakte Wissenschaft.

Wichtig ist, dass man den Gesetzen der Physik nicht entkommen kann.

Die Methode, die einem am optimalsten liegt und am besten auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist, sollte man sich mit seinem Ausbilder zusammen aussuchen.

Es spielt keine Rolle welche dieser Methoden ich wähle, sie ist Teil meines persönlichen Schiessstiles der sich über die Jahre entwickelt.

Abzugstechnik

Der Schiessfinger wird an den Abzug gelegt wenn Taube scharf und Laufschiene/Korn unscharf gesehen werden (Korn und Taube gedeckt ist). Dann wird der Abzug mit der Mitte des vorderen Gliedes des Schiessfingers zur Schussauslösung zügig zurückgezogen.

Vorsicht vor unqualifizierten Anweisungen

Gerede von ominösen „Profis“ und selbst erklärten „Fachmännern“, von der Art: „Du musst unbedingt 30.5 cm Abstand halten!“ oder ähnliche Halbwahrheiten, sollte man getrost ignorieren.

Vorhaltemass

Ein exaktes Vorhaltemass ist natürlich berechenbar: Flugbahn, Wind, Garbengeschwindigkeit und Grösse etc. in einen Computer eingeben...

... hat man den gerade nicht zur Hand, hilft nur eines: **“To read the Bird”**.

Das Vorhaltemass ist das *„Bild des Treffens“*, das sich dem Schützen selbst einprägt, seiner subjektiven Wahrnehmung entspricht und über das Unterbewusstsein beim Schuss abrufbar ist.

Die Taube zu lesen heisst, die Flugbahn zu analysieren und den Treffer vorher im Kopf zu visualisieren.

Erscheint die Tontaube an der Sichtperipherie zunächst unscharf, wird sie ab einem bestimmten Punkt ihrer Flugbahn scharf zu sehen sein: Sie tritt dann in den schiessbaren Bereich ein.

Den idealen Trefferpunkt in der Flugbahn nennt man *„sweet spot“*. Auf diesen Bereich ist die Fussstellung abzustimmen um ideale Balance zu halten.

Training

Regelmässiges und ermüdungsfreies Training, am Anfang unter Anleitung, ist der Schlüssel zur stetig wachsenden Leistung. Die Grundlagen lernt man recht schnell und die ersten Erfolge spornen an. Vergessen Sie die Hauruckmethode mit den kernigen Lehrsätzen: *„Schiess bis es weh tut - dann lernst du etwas.“* Stimmt zum Teil - man lernt dabei nur Fehler zu machen.

Sehr wichtig ist das Trockentraining zu Hause. Vor dem Spiegel, um sich kontrollieren zu können.

Regelmässig sollte man Anschlag und Schwung üben. Und bei allem Ehrgeiz nicht vergessen: Es ist freiwillig und es soll Spass machen!

Tontaubenschiessen ist Erfahrungssache. Erst nach vielen 1000 Schüssen speichern sich alle möglichen Situationen im Unterbewusstsein ab.



Sicherheit

- ! Flinte nur vor dem Schuss in der Schützenposition laden.
- ! Flinte sonst immer gebrochen (offen) ohne Munition tragen.
- ! Mündung nur in Schussrichtung.
- ! Finger erst beim Schuss an den Abzug.
- ! Kopfbedeckung, Gehörschutz und Brille NIE vergessen.
- ! Ausschliesslich zur Flinte und zur Disziplin passende Munition laden und bei sich tragen.
- ! Schiessstandordnungen sind Gesetze an die man sich halten muss!

Etikette

Fairplay regiert!

Es ist ein absolutes Tabu andere Schützen zu stören, sich über sie lustig zu machen oder durch absichtliche Verzögerung zu behindern!

Hilfsbereitschaft ist Schützenpflicht; aber unaufgefordert Ratschläge zu geben sollte man sich verkneifen.

Lachen und Freunde zu frotzeln ist erlaubt - solange es niemanden stört.

Hektiker, Besserwisser und Schreihälse sollte man ruhig beiseite nehmen – und dort stehenlassen.

Beim Flintenschiessen stehen Dynamik und Lebensfreude im Mittelpunkt!

Zum Schluss

„Ein guter Schuss ist kein Zufall“

Vorsicht vor unqualifizierten Anweisungen!

Gerede von ominösen „Profis“ und selbst erklärten „Fachmännern“ der Art „Du musst unbedingt!“, oder ähnliche Halbwahrheiten, sollte man getrost ignorieren.

Es gilt

„Wer regelmässig trainiert, wird schnell einen sichtbaren Erfolg haben“

Hinweis:

Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Das Dokument "Büchschenschiessen" als Zusammenfassung steht nur für die private Nutzung zur Verfügung und ist kein verkäufliches Exemplar. Abdruck und Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Erstellers.